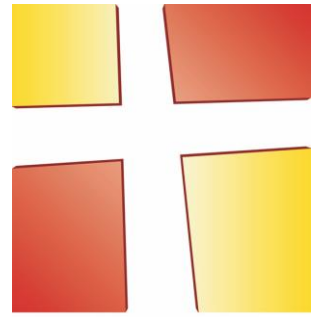


Krefelder Blättchen

November 2020



APOSTOLISCHE
GEMEINSCHAFT

Gott spricht: Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.

(Jer 31,9, Monatslosung November)

Das Volk Israel kehrt zurück aus dem babylonischen Exil. Eine katastrophale Erfahrung, die wir uns nur schwer vorstellen können. Die Zusammenhänge von völligem Ausgeliefertsein und ungewisser Zukunft lässt sich nicht mit unserem Alltag vergleichen. Dagegen aber die Trostbotschaft von Jeremia: Gott ist da und wird Dich retten. Können wir uns noch vorstellen, daß Gott unmittelbar in unser Leben eingreift? Sind wir nicht schon so sehr daran gewöhnt, unser Leben selbst in die Hand zu nehmen? Wenn es einen heutigen Bezug zu der prophetischen Rede des Jeremia gibt, dann ist es der Glaube an Gott. Der treue und liebende Gott, in dessen Auftrag Jeremia redet, ist immer noch derselbe wie der, zu dem auch wir heute beten. Derselbe Gott, der den Israeliten den Weg aus dem Exil zeigte, offenbart sich uns im Gebet.

Unsere Katastrophen heißen heute Selbstsucht, Globalisierung oder Corona. Unsere Rettungsversuche sind häufig hilflos. Vor allem dann, wenn globales Handeln notwendig wäre. Allzu oft scheitern unsere Versuche an Egoismen Einzelner oder „We first“ Ansätzen. Im Textwort ist es der Prophet Jeremia, der den Israeliten Mut machte und auf die Rettung durch Gott verweist.

Wer oder was macht uns Mut? Wir tun gut daran unseren Glauben an Gott zu stärken: Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei (1. Kor, 13, 13) Mit Jesus hat die Hoffnung eine neue zukunftsweisende Dimension bekommen. Er ist die Rettung für uns alle. Gott hat noch viel mit uns vor, mehr als wir uns hier und jetzt vorstellen können. Egal ob wir uns am Anfang einer Katastrophe oder schon am Ende unseres Exils wähnen. Auch wenn die Bibelgeschichten mehrere tausend Jahre alt sind, so erzählen sie auch heute noch von der unendlichen Liebe Gottes für uns Menschen.

Ich wünsche uns allen in diesen Novembertagen, daß wir ganz viel von der Liebe Gottes untereinander spüren.

Ulrich

Wichtiger Hinweis: Für den Inhalt dieses Gemeindebriefes ist der Unterzeichnende verantwortlich. Es handelt sich nicht um eine offizielle Stellungnahme der Gemeinde Krefeld bzw. der Apostolischen Gemeinschaft.